

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 9. Februar 1955

Blatt 187

## Zwerggemeinden sind nicht lebensfähig =====

9. Februar (RK) Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, bezeichnete heute in seinem Referat auf dem Gewerkschaftstag der Gemeindebediensteten über "Die Finanzlage der österreichischen Gemeinden" Österreich als das typische Land der Zwerggemeinden. Von 4.105 österreichischen Gemeinden haben 2.739, das sind 67.8 Prozent, also mehr als zwei Drittel aller Gemeinden Österreichs, nicht einmal 1.000 Einwohner. 1664 Gemeinden, das sind 41 Prozent haben sogar weniger als 500 Einwohner.

Es ist mehr als einmal statistisch nachgewiesen worden, daß die Steuerleistung und damit die Leistungsfähigkeit der Gemeinden mit ihrer Bevölkerungszahl progressiv steigt. Während die Gemeinden bis zu 500 Einwohnern im Jahre 1953 nur 276 Schilling auf den Kopf der Bevölkerung an reinen Ausgaben der kommunalen Hoheitsverwaltung ausweisen, beträgt die Kopffzahl bei den Gemeinden von 2.500 bis 5.000 Einwohnern schon 568 Schilling und bei Gemeinden von 10.000 bis 20.000 Einwohnern 1.050 Schilling, also fast das Vierfache.

Die Zwerggemeinde muß zwangsläufig finanzschwach sein, denn nur spärlich fließen ihre Geldquellen. In manchen Ländern wurde dies längst erkannt. So hat der schwedische Reichstag im Jahre 1946 ein Gesetz beschlossen, das den Zusammenschluß der Landgemeinden anordnete. Es gibt jetzt in Schweden nur mehr 816 Landgemeinden und nur mehr drei Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnern.

Erfreulicherweise sind auch in Österreich solche Bestrebungen der Zusammenfassung von Kleingemeinden vorhanden. Im Lande

./.

Steiermark konnten bereits Gemeindegemeinschaften durchgeführt werden. In Kärnten ist derzeit der Zusammenschluß kleiner Gemeinden in Vorbereitung. Umso bedauerlicher sei es, daß in Niederösterreich gerade jetzt der Absplitterung eingemeindeter Kleingemeinden und ihrer Selbständigkeit das Wort geredet wird.

Leidenschaftslos und sachlich betrachtet, müsse man zu der Überzeugung kommen, daß nur mit den Mitteln der Konzentration die Schwäche der Zwerggemeinden überwunden werden kann. In vielen Fällen würde dadurch aber gleichzeitig das derzeit ungünstige Kräfteverhältnis zwischen Industriegemeinden und den umgebenden Landgemeinden endgültig und befriedigend überwunden werden. Der Zusammenschluß benachbarter Kleingemeinden zu größeren Gemeinschaften würde aber auch viele psychologische Probleme mit der Zeit überwinden, die derzeit zwischen Betriebs- und Wohngemeinden, zwischen Industrie- und Landgemeinden bestehen.

- - -

Berliner Friedensglocke für Bürgermeister Jonas  
=====

9. Februar (RK) Der leitende Direktor des Österreichischen Verkehrsbüros Millwisch, der eben aus West-Berlin zurückgekommen ist, wo er mit den dortigen Reisebürofachleuten über die Förderung des gegenseitigen Fremdenverkehrs Beratungen geführt hatte, überbrachte nach seiner Rückkehr nach Wien Bürgermeister Jonas als Geschenk des Regierenden Bürgermeisters Dr. Suhr ein Modell der berühmten Berliner Friedensglocke. Es handelt sich um eine Miniaturnachbildung der Berliner Porzellanmanufaktur. Den zweiten Abguß erhielt Stadtrat Mandl als Geschenk des Berliner Stadtrates, zu dessen Ressort der Fremdenverkehr gehört. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl sprachen dem Überbringer der Geschenke, durch die neuerlich die Verbundenheit der beiden Städte zum Ausdruck gebracht werden, ihren Dank aus.

- - -

Anfechtung von Zeugnisnoten nur bei Vorschriftenverletzung  
 =====

Eine Erklärung des Stadtschulrates

9. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt zu den sensationell aufgemachten Ausführungen eines Wiener Mittagsblattes mit, daß sich bezüglich der Möglichkeit einer Anfechtung von Zeugnisnoten nichts geändert hat. Sie ist wie bisher auch künftig nur dann möglich, wenn bei der Beurteilung der Schülerleistungen die gesetzlichen Bestimmungen oder Vorschriften erwiesenermaßen verletzt wurden.

- - -

Neue Kunstwerke für städtische Wohnhausanlagen  
 =====

9. Februar (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung beschloß soeben die Vergebung von künstlerischen Arbeiten für zwei städtische Wohnhausanlagen in Meidling und Hernalts. Für die Wohnhausanlage auf dem Migazziplatz wurde eine freistehende Natursteinplastik des Bildhauers Alexander Wahl angekauft. Der Maler H.R. Pippal wird die Fassaden der neuen städtischen Wohnhausanlage in der Neuwaldegger Straße mit sechsfarbigem Glasmosaiken schmücken.

- - -

Pferdemarkt vom 8. Februar  
 =====

9. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 226 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 187 verkauft, unverkauft blieben 34 Pferde. Als Nutztiere wurden 5 verkauft.

Preise: Jungpferde und Fohlen 8.20 bis 12.- S, 1. Qualität 6.80 bis 7.80 S, 2. Qualität 5.70 bis 6.50 S, 3. Qualität 4.80 bis 5.60 S. Kontumazanlage 32 Stück aus Polen, Preis 5.20 bis 6.20 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 140, Oberösterreich 41, Burgenland 22, Steiermark 13, Kärnten 7. Der Marktverkehr war flau; Jungpferde und Fohlen notierten fest behauptet, Pferde 1. bis 3. Qualität behauptet.

- - -

Fünf Jahre Sportehrenzeichen der Stadt Wien  
=====

9. Februar (RK) Heute vor fünf Jahren wurden im Wiener Rathaus die ersten Sportehrenzeichen der Stadt Wien an drei hervorragende Repräsentanten des österreichischen Sportes verliehen. Der damalige Bürgermeister Dr. h. c. Körner übergab das erste Sportehrenzeichen dem Sieger der Österreich-Rundfahrt 1949 Richard Menapace. Mit ihm erhielten die hohe Auszeichnung die beiden verdienten Sportorganisatoren Sektionschef Dr. Josef Pultar und Engelbert Zölch. Die letzte unter den 18 Österreichern, die in den fünf Jahren das Sportehrenzeichen der Stadt Wien erhielten, ist die Paddlerin Fritzi Schwingl.

- - -

## Gustav Riehl zum Gedenken

=====

9. Februar (RK) Auf den 10. Februar fällt der 100. Geburtstag des bedeutenden Dermatologen der Wiener Universität Hofrat Prof. Dr. Gustav Riehl.

In Wiener Neustadt geboren, studierte er in Wien Medizin und wurde Schüler des Begründers der deutschen Dermatologie, Ferdinand von Hebra. Anschließend war er Assistent bei dessen Nachfolger Kaposi, habilitierte sich 1885 für sein Fach und wurde 1889 Primararzt an der dermatologischen Abteilung des Wiedner Krankenhauses. 1896 übernahm er die Leitung der neu gegründeten Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Leipzig, folgte aber schon 1902 einer Berufung nach Wien, wo er bis 1926 als Vorstand der Universitätsklinik für Dermatologie und Syphilidologie wirkte. Während dieser Zeit bekleidete er als erster Dermatologe die Rektorswürde und war viele Jahre Vorsitzender der artistischen Kommission (Kunstausschuß) des Akademischen Senates. Er starb in Wien am 7. Jänner 1943. Riehl schuf die Dermatohistologie als eigenes Teilgebiet und erwies deren Bedeutung für die Diagnostik wie für die Forschung. Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen den Gesamtbereich der Hautkrankheiten und gehören zu den Standardwerken der Wiener Medizinischen Schule. Er beschrieb neue Krankheitsbilder, die seinen Namen tragen, interessierte sich als einer der ersten Ärzte für die Strahlenbehandlung und setzte die Errichtung einer Radiumstation durch. Zusammen mit Eiselsberg baute er die Wasserbettstation des Allgemeinen Krankenhauses aus, in der viele Hauterkrankungen, aber auch chirurgische Fälle, besonders infizierte Wunden, erfolgreich behandelt wurden. Ferner führte er bei Verbrennungen zum ersten Mal die Bluttransfusion in die Therapie ein. Professor Riehl war in seiner Disziplin eine internationale Autorität. Er wurde Ehrenmitglied fast aller wissenschaftlichen Fachvereinigungen und Präsident der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft.

- - -

Grazer Hilfsschullehrer im Wiener Rathaus  
=====

9. Februar (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute nachmittag im Beisein vom Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner und Regierungsrat Radl 56 Lehrerinnen und Lehrer der Grazer Hilfsschulen, die nach Wien gekommen sind, um hier Einrichtungen der Sonderschulen zu besichtigen. Vizebürgermeister Honay begrüßte die Pädagogen im Namen der Stadtverwaltung und informierte sie über den Wiederaufbau der Wiener Schulen, Kindergärten und Horte. Präsident Dr. Zechner gab den interessierten Gästen einen Überblick über die Bemühungen der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Schulwesens, insbesondere der Hilfs- und Sonderschulen. Die Grazer werden während ihres Aufenthaltes in Wien einige Sonderschulen besuchen.

- - -

Berichtigung  
=====

9. Februar (RK) Im Bericht auf Blatt 188 der heutigen "Rathaus-Korrespondenz" soll es in der Überschrift und im Text anstatt Friedensglocke Freiheitsglocke heißen.

- - -